Kontakt

NOVEMBER 2023-FEBRUAR 2024

Evangelische
Kirchengemeinde Overath

WillkommensKirche

Foto: Krah

Möge die Strasse uns zusammenführen 4

Mein Weg 11

Advents-Werkstatt 20

Trauer um Martina Palm-Gerhards 22

Liebe Leserinnen und Leser,

„Möge die Straße uns zusammenführen“, dieses Lied gehört mittlerweile zu den meistgesungenen christlichen Liedern. Es knüpft in seinen Segenswünschen an irische Trinksprüche an, die Menschen in Irland in schwerer Zeit gesagt haben, als sie Abschied voneinander nehmen mussten. „Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand“, heißt es im Refrain des Liedes. Als wir uns den Titel für dieses Heft überlegt haben, konnten wir nicht ahnen, dass dies ein sehr aktueller Titel werden könnte. Wir mussten plötzlich von unserer Kollegin Martina Palm-Gerhards Abschied nehmen und das war ein großer Schock. Aber wir wünschen uns in der christlichen Auferstehungshoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, weil Gott uns in seiner Hand hält.

Auch ich – der Autor dieser Zeilen - werde nächstes Jahr nach über 22 Jahren als Pfarrer in Overath Abschied nehmen und in den Ruhestand gehen. Auch ich freue mich, wenn unsere Straßen uns weiter zusammenführen, auf den Overather Straßen oder gar als Besucher im Gottesdienst.

„Möge die Straße uns zusammenführen“ ist allerdings auch ein Wunsch und eine Aufgabe in unserer Gemeinde, in unserer Stadt und in unserem Land. Die vergangenen Jahre haben viele Menschen eher auseinandergebracht als zusammengeführt. Die Spaltung aus ideologischen Gründen verlangt von uns viel Kraft und Bereitschaft, wieder aufeinander zuzugehen. Ob uns unser Glaube dabei helfen wird?

Viel Spaß beim Lesen des neuen KONTAKT!

Ihr Pfarrer Karl-Ulrich Büscher

Wer das Lied nicht kennt, findet eine schöne Version der Wise Guys vom Evangelischen Kirchentag in Köln unter https://www.youtube.com/watch?v=6b9zEy1cxcg

Ihr Karl-Ulrich Büscher

Nächstes Thema: Verschwendung
Beiträge bis 15. Dezember 2023

Impressum

Gemeindebrief Kontakt der Evangelischen Kirchengemeinde Overath
Herausgeber Karl-Ulrich Büscher (v.i.S.d.P.), Vorsitzender des Presbyteriums
Redaktion Tanja Brüßel, Rüdiger Goebel, Martin Schuppan, Michaela Schneider, Brigitte Wulff , Ada Krah, Henning Kefferpütz
Auflage 3100 Stück **Autoren** Jede*r ist eingeladen, etwas zu schreiben
Layout Regina Zaeske **www.evangelisch-overath.de**
Korrektur Helga Völp **Druck** Gemeindebriefdruckerei
Verteilung Susanne Huppertz **Kontakt** overath@ekir.de

An(ge)Dacht

An(ge)dacht: Möge die Straße uns zusammenführen 4

ImBlick

Was wäre wenn... 6
Paris, Texas 7
Mögen die Straßen uns zusammenführen 10
Mein Weg 11
Ein Segenslied 12
Mein Leben im Altenheim 13
Möge die Straße uns zusammenführen 15
Der kleine Gedanke Neu! 17

Kinder- und Jugendarbeit

Auszeitinsel für Eltern 18
Unsere neuer FSJler stellt sich vor 19
Adventswerkstatt 20
Freundschaft 21

RückBlick

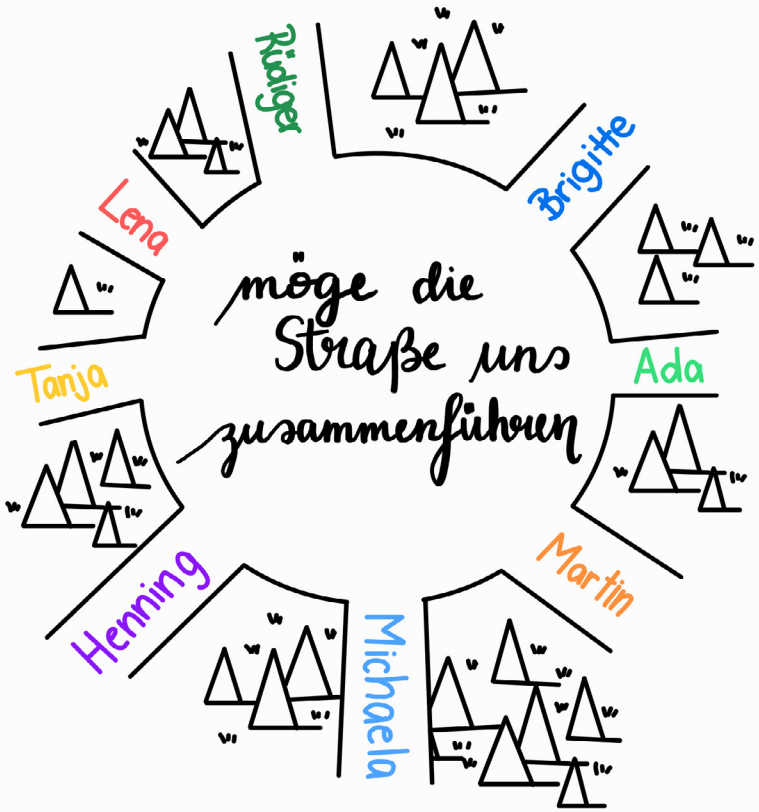
Trauer um Pfarrerin Martina Palm-Gerhards 22
Meine Teamerzeit 24
Abschied von Karl-Ulrich Büscher 25
Mach´s gut Lena! 26
Abschied von Karl-Ulrich Büscher 27

AusBlick

Gottesdienste an Weihnachten 28
Offener Gemeindetreff 29
Adventsfeier für Senior*innen 30
Ökumenische Adventsandachten 31
Einladung zur Verabschiedung von Karl-Ulrich Büscher 31

ÜberBlick

Übersicht Gruppenangebote 32
Sonn- & Feiertagsgottesdienste 33
Freud´und Leid 34
Mitarbeitende/Presbyterium/Besuchtsdienst/Trauerbegleitung 35



Wer kommt schon gern mit Menschen zusammen, die (oberflächlich betrachtet), so gar nicht sind wie man selbst? Andere Berufe, oder (du meine Güte) schon im Ruhestand oder erst auf der Schwelle zur Ausbildung, anderes Alter, andere Sorgen, ganz andere Leben. Ist mir das meine Zeit wert? Und ob!

Meine Straße führt mich ins Redaktionsteam, weil dieser bunte Haufen wundervoller Menschen, verbunden durch die Liebe zur Sprache und zum Schreiben, inspiriert, tröstet, erfreut, Ideen weckt und meinen Horizont durch eben diese Vielfalt unfassbar erweitert. Jedes Mal staune ich darüber, welche Kraft die Zusammenarbeit und der unerschiedliche Blickwinkel von Menschen verschiedener Generationen auf ein und dasselbe Thema in sich birgt. Oft bin ich sehr bewegt und zutiefst dankbar dafür, dass unsere so unterschiedlichen Straßen hier im Redaktionsteam aufeinandertreffen und ein Stück weit gemeinsam verlaufen.
Ada

Im Winter 2020, mitten in der Pandemie, kam ich durch einen Zufall zum Redaktionsteam: weil mir ein Artikel im Kontakt wirklich gut gefiel, rief ich bei Tanja Brüßel an. Was ich nicht ahnte: sie lud mich spontan zu einer Redaktionssitzung ein. An dieser nahm ich gerne teil und schon gehörte ich dazu! Tolle Menschen – meine Teamkolleginnen und -kollegen – und natürlich viele spannende Themen, die man in anderen Gemeindebriefen so nicht findet, machen einfach unglaublich viel Freude. Da ich gerne schreibe, seit 2004 auch in meinem eigenen Blog, und gerne kreativ bin, freue ich mich, dass ich dabei sein darf. Damals wohnte ich noch im Bergischen Land, seit einiger Zeit aber wieder mit Frau und Katze in meiner Heimat am Mittelrhein bei Koblenz. Aber die Welt ist ein Dorf, und so finden wir immer Möglichkeiten, uns auszutauschen und dass ich auch bei den Redaktionssitzungen dabei sein kann (ab und zu auch mal per Videoanruf).
Martin

Die Mischung macht's!
Wir sind sieben! Sehr unterschiedliche Sieben: Drei Generationen, sehr unterschiedliche Naturelle, (ehem.) Berufe und Interessen- und es funktioniert bestens! Wir mögen uns, wir wertschätzen einander und das, was jede/r da `produziert´. Wir haben ein gemeisames Ziel- enen lesenswerten "Kontakt"! Ich fühle mich wohl in dieser Gruppe und freue mich stets auf unsere Treffen, weil es da fröhlich und kreativ und immer interessant zugeht. Und: Ich finde es bei jedem Treffen von neuem spannend zu sehen, wie unterschiedlich, wie individuell unsere Herangehensweisen an ein Thema sind!
Brigitte

Seit 2016 bin ich dabei und es macht richtig SpaB :-). Unser Team ist bunt zusammengewürfelt, aber das genau macht es aus. Jeder bringt sich mit Ideen ein und es ist spannend zu sehen wie unterschiedlich die Themen beleuchtet und diskutiert werden. Ich freue mich auf unsere Treffen und gehe dann stets mit einem guten Gefühl nach Hause. Eine tolle Gruppe !
Tanja

Mein Leben im Altenheim lässt kaum noch die Kommunikationsform zu, die in meinem bisherigen Leben unerlässlich warn. Den Menschen zugewandte Kommunikation ist im Altenheim unbekannt und selten. Die Gespräche im Redaktionsteam sid wie die Zeitungsbeiträge sämtlicher Team-Mitglieder für mich geistige und geistliche Anregungen, die ich wie ein Schwamm aufsauge.
Rüdiger

Ich mag die Tatsache, dass man mit verschiedenen Generationen zusammen kommt, die Geschichten und Sichtweisen der anderen kennenlern darf und dass man Teil des Kontaktes ist. Unsere Geschichten gehen immer in verschiedene Richtungen und fügen sich letztendlich wie ein Puzzle zusammen. Für mich selbst ist schreiben Therapie und Verarbeitung zugleich. Es hilft mir dabei mein Leben zu bestreiten.
Michaela

Ich bin erst seit kurzem dabei, schon beim ersten Treffen wurde ich mit offenen Armen empfangen. Ich freue mich auf jedes unserer Treffen, auf den Austausch und die herzlichen Gespräche. Die Sichtweise unterschiedlicher Menschen auf ein Thema faszinieren mich jedes Mal aufs neue. Ich bin dankbar ein Teil dieser tollen Gruppe zu sein.
Lena

WAS WÄRE WENN...

In zahlreichen Momenten, in denen meine Straße die eines anderen Menschen für einen kurzen Zeitraum kreuzt, wünsche ich mir, noch einen Augenblick zu verweilen. Noch ein wenig neben diesem anderen Menschen herzugehen, zu sehen, wohin der Weg mich führt.

Foto: Krah

Es sind kleine Impulse, winzige Ideen, die mir immer wieder einflüstern, mit freundlichen Gesten auf andere Menschen zuzugehen. „Bedanke dich mit einer Email bei der netten Buchhändlerin für die tolle Buchempfehlung, schenke der Dame an der Kasse ein Blümchen, sag dem Typen im Café, wie gut dir sein Pulli gefällt…“

Ja, ich höre dieses Flüstern. Vor meinem inneren Auge sehe ich auch, wie ich den Plan in die Tat umsetze und ich male mir noch die Reaktion meines Gegenübers aus. Und das war´s dann auch schon. Keine Zeit, hallo Alltagsbrei.

Und dann bleibt dieses: Was wäre wenn? In meinen Gedanken hallt das Kästner-Zitat wieder, das mir schon meine Grundschullehrerin ins Poesiealbum schrieb: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ Tja, schon richtig!

Aber wer ist eigentlich „man“? Und wer hat schon die Zeit dazu?

Und das Flüstern wird lauter: „Mensch, jetzt mach doch mal! „Man“… das bist DU! Und hör endlich auf, keine Zeit zu haben, für die Dinge, die so wichtig sind!“

Ich beginne zu verstehen und ich höre der Stimme in meinem Inneren aufmerksam zu. Wir alle beschreiten unterschiedliche Wege, wir alle manövrieren auf den Straßen des Alltags, oft blind und versunken in unseren Gedanken - an den anderen Menschen vorbei. Ich kann die Geschwindigkeit unseres Alltagsgewimmels nicht bremsen, ABER…

Vielleicht kann es mir gelingen, durch kleine Gesten, ehrliches Interesse und das Zugehen auf andere Menschen, Farbe an ihren Wegesrand zu bringen. Durch ein nettes Kompliment, ein herzliches Dankeschön, eine Blume der Menschlichkeit an ihren Straßenrand zu pflanzen, die ihnen Freude bringt. Vielleicht kann ich so noch eine Weile die Straße mit einem anderen Menschen teilen und eine Antwort finden auf das: „Was wäre wenn?“

Möge die Straße, uns zusammenführen! Ich werde es versuchen und freue mich auf diese Entdeckungsreise.

Ada Krah

PARIS, TEXAS

Ich liebe Filme. Ganz besonders mag ich Road Movies - das sind Filme, deren Handlung zu großen Teilen auf der Straße spielt. Die vom Reisen, vom Fahren, vom Ankommen handeln und dem, was dazwischen passiert. Einer dieser Filme ist „Paris, Texas“ von Wim Wenders aus dem Jahr 1984.

Der Film beginnt damit, dass ein Mann mit einer Schirmmütze und Vollbart durch die weite texanische Wüste geht. Er geht schnell und zielstrebig seinen Weg. Doch wohin? Nachdem er den letzten Tropfen Wasser aus seiner Flasche getrunken hat, entdeckt er ein einsames Café mitten im Nirgendwo, geht hinein, nimmt ziemlich viele Eiswürfel aus der Kühltruhe heraus und steckt sie sich in den Mund - und dann fällt er vor Erschöpfung in Ohnmacht. Wer ist dieser Mann, warum war er alleine in der Wüste unterwegs, was ist ihm passiert?

Der Mann heißt Travis - das stellt sich bald heraus. Sein Bruder wird ausfindig gemacht und er holt ihn ab - er versucht es zumindest. Denn Travis will immer wieder davonlaufen. Schließlich lässt er sich aber davon überzeugen, mit seinem Bruder nach Hause zu kommen. Die beiden sind unterwegs in endlosen Wüstenlandschaften, Travis schweigt. Sein Bruder fragt ihn Dinge, Travis schweigt. Bei seinem Bruder angekommen, wendet sich das Blatt jedoch langsam: Travis beginnt zu sprechen. Er lernt dort seinen Sohn kennen, der seit einigen Jahren bei seinem Bru-

der wohnt und mittlerweile 10 Jahre alt ist. Vater und Sohn sind sich zunächst fremd. Nur zögerlich finden sie einen Zugang zueinander und begeben sich dann auf eine gemeinsame Fahrt, um zu ergründen, was damals passiert ist und warum Travis schließlich einsam durch die Wüste wanderte.

Das Auto ist hier ein Stilmittel, ein Transportmittel für die Botschaft des Films: die Fahrt zum Ursprung der Geschichte, zur Lösung des Rätsels um Travis' Geschichte. Auf dieser Fahrt lernen sich Vater und Sohn, die jahrelang getrennt waren, kennen. Aus dem wunderlichen Travis wird immer mehr wieder der Vater, der er damals einmal war. Es sind die vielen Gespräche, die gemeinsamen Erlebnisse während der Fahrt, die Vater und Sohn wieder zueinander führen. Um schließlich gemeinsam das Geheimnis zu ergründen, warum alles so kam wie es kam; warum Travis stoisch durch die Wüste marschierte und vermeintlich vor irgend etwas davonlaufen wollte.

Denn es gab einst eine glückliche Zeit, in der er mit einer zauberhaften Frau verheiratet war und beide ein Kind zusammen hatten - eben jenen Sohn, der jetzt mit Travis die Reise unternimmt und der damals noch sehr klein war und sich kaum an seinen Vater erinnern konnte. Dann aber wurde Travis eifersüchtig und böse, zündete das gemeinsame Zuhause an und floh... einfach irgendwohin, wo ihn niemand kannte. Er lief weg vor sich selbst, vor seinem alten Leben, vor all' dem, was er angerichtet hatte. Vor seinen Gefühlen, seiner Angst - und vor seiner Familie, der er so viel Leid angetan hat.

Es war sein Glück, dass er Jahre später durch Zufall seinen Sohn wiederfand und beide nach anfänglichen Berührungsängsten beschlossen haben, sich auf einer langen Fahrt neu kennenzulernen und aufzuarbeiten, was damals passiert ist. Es bedurfte einer langen Fahrt durch Texas, um wieder Vater und Sohn zu werden.

Foto: Krah

Das Ende des Films verrate ich nicht, denn jede Leserin und jeder Leser sind herzlich dazu eingeladen, sich selbst anzuschauen, wie die Geschichte ausgeht. Und ich kann so viel verraten: Es lohnt sich, diesen langen Film bis zum Ende zu schauen. Und schließlich wird auch das Geheimnis gelüftet, was es mit dem winzigen Ort namens „Paris", irgendwo in Texas, auf sich hat.

Straßen sind oft ein Synonym für die Wege des Lebens. Man ist unterwegs und erlebt so viel Überraschendes, lernt neue Menschen und sich selbst kennen. Wenn man sich verfährt, weil man an einer Kreuzung steht und das Navi auch nicht mehr weiter weiß, lernt man neue Wege kennen, auch wenn es manchmal Irrwege sind. Man reist, um am Ziel liebe Menschen zu treffen, an einer Gabelung eine Entscheidung zu treffen und häufig auch, um neue Erfahrungen zu machen, die man nicht gemacht hätte, wenn man die Reise nicht angetreten hätte. In „Paris, Texas" hat Travis, der Protagonist, seinen Sohn wieder getroffen und zum Schluss etwas erlebt, was ihm ohne die Reise in seine eigene Vergangenheit verwehrt geblieben wäre.

Möge die Straße uns zusammenführen!

Martin Schuppan

Extra Strophe:
Möge die Straße uns zusammenführen

Möge das Leben uns die Wege leiten
und die Kraft im Herzen sein.
Es folgt Gutes, es folgt Schlechtes,
bewegen kannst du jeden schweren Stein.

Refrain:
Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand;
und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.

Michaela Schneider

MÖGEN DIE STRASSEN UNS ZUSAMMENFÜHREN

Bei dem Thema „Mögen die Straßen uns zusammenführen“ denke ich an einen langen, nie endenden Weg mit vielen Gabelungen, Kreuzungen, Baustellen, Umleitungen, Ampeln und Stopp-Schildern. Ich denke nicht nur an diesen langen Weg, ich denke auch an die Menschen, die mich begleiten, verlassen oder Menschen, die ich auf meinem Weg treffe. Oder wer weiß ... vielleicht laufe ich auf der Strecke von jemand anderem mit.

Foto: Krah

Es gibt viele Möglichkeiten, Menschen zu treffen, aber wenige Möglichkeiten, Menschen auf deinem Weg zu behalten. Dabei denken wir jetzt alle mal an die Schulzeit zurück. Wievielen Menschen bist du dabei begegnet? Wieviele haben dich im Laufe der Jahre verlassen? Wieviele begleiten dich immer noch? An wieviele erinnerst du dich noch? Ich bin mir sicher, dass ihr in diesen Jahren viele Menschen getroffen habt.

Ihr habt Menschen getroffen, die für eine kurze Zeit an eurer Seite gelaufen sind. Na, habt ihr die Menschen gezählt? Na, wieviele sind übriggeblieben? Wahrscheinlich nicht sehr viele, denn viele haben deinen Weg verlassen und eine andere Strecke benutzt. Sie sind ihren eigenen Weg gegangen. Wer weiß, vielleicht kreuzen sich eure Wege bald wieder. Und nicht nur in der Schulzeit bist du Menschen begegnet, nein, wir begegnen eigentlich ein Leben lang Menschen. Die Frage bleibt nur, ob wir uns an diese Personen erinnern werden und ob diese an unserer Seite bleiben, bis wir das Ende unserer Strecke erreicht haben. An manchen Menschen gehen wir nur kurz vorbei. Sind sind uns zwar begegnet, aber sie begleiten uns nicht auf unserem Weg, da sie nicht für unseren Weg bestimmt sind. Andere Menschen wiederum versperren deinen Weg. Auch diese Menschen werden dich auf deinem Weg nicht begleiten, diese Menschen sind eine kurze Haltestelle in deinem Leben und wir entscheiden.

Umdrehen? Durch die Absperrung rennen? Oder eine andere Route einschlagen?

Wenn wir solchen Menschen begegnen, müssen wir mutig vorbei gehen und unseren Weg fortsetzen oder wir nehmen für eine kurze Zeit eine Umleitung im Leben. So kommen wir auf den rechten Weg zurück oder finden einen anderen, vielleicht besseren Weg. Auf deinem Weg durch dein Leben wird es nicht immer einfach sein, sich für die nächste Richtung zu entscheiden, aber wir können unseren Weg immer verlassen oder umdrehen. Und wer weiß, welchen Menschen du begegnest, wenn du umkehrst und einen neuen Weg einschlägst. Denn wo Wege sind, warten neue, unendliche Möglichkeiten und Begegnungen auf uns.

Michaela Schneider

Foto: Krah

Mein Weg

Ich gehe alleine auf meinen Weg, dabei wähle ich, was mein Herz bewegt. Doch dann treffe ich viele Personen, und nicht immer wird es sich lohnen. Manche Personen bleiben, manche gehen, und manche wirst du nur für kurze Zeit sehen. Ich bleibe manchmal einfach stehen, denn ich brauche eine Pause vom vielen Gehen. Manchmal laufe ich ganz schnell, bald wird es dann hoffentlich wieder hell. Und manchmal verlangsame ich meine Schritte, es soll immer so bleiben, bitte.

Dann kommt eine Kreuzung auf mich zu, ich denke kurz nach und wähle in Ruh. Soll ich meinen Weg nach rechts oder links bestreiten, Entscheidungen bergen immer neue Zeiten. Doch mutig stell ich mich dem neuen Weg, und manchmal wird auch wieder überlegt. Wird der Weg zu schwer, drehe ich um, neue Wege zu wählen ist niemals dumm. Ich suche mir dann eine neue Strecke aus, meistens kommt es auf das gleiche raus. Der Weg ist das Ziel, Doch manchmal wird es dann zu viel. Ich atme ein, schau zurück und denke, das hast du geschafft, was für ein Glück.

Michaela Schneider

Ein Segenslied

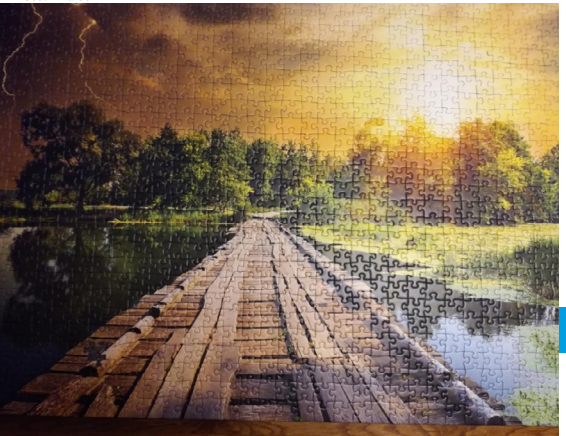
Was ist überhaupt ein Segen? Wie fühlt man sich, wenn man gesegnet wird? Wie fühlt man sich als Segnender?

Segen bedeutet, jemandem etwas Gutes zu wünschen. Segen ist ein Ritus, wodurch Personen oder Sachen Anteil an göttlicher Kraft oder Gnade bekommen. Segen ist Gottes Geleit auf dem Lebensweg. Der Segen geht von Gott selber aus, wir Menschen sind eingeladen, Segen zu empfangen und Segen weiterzugeben. Derjenige, der segnet, gibt den Gesegneten in Gottes Hand.

Die Form des Segnens ist nicht entscheidend, entscheidend ist die Ehrlichkeit des Wunsches. Zumeist ist der Segen aber mit einem Zeichen verbunden, einem Kreuzzeichen auf der Stirn zum Beispiel oder aber die erhobenen ausgebreiteten Arme des Pfarrers am Ende des Gottesdienstes.

Das Lied „Möge die Straße uns zusammenführen“ beinhaltet sehr viele gute Wünsche, die man auf ein reiches, erfülltes Leben übertragen kann. Rückenwind und kein Gegenwind, Kleidung und täglich Brot als wesentliche Bestandteile des Lebensunterhaltes, Regen für reiche Ernte, Sonnenschein als Wärmespender, der Mond in dunkler Nacht als Richtungsweiser, weiches Kissen für gesunden, erholsamen Schlaf, warme Gedanken gegen Traurigkeit etc.

Foto: Brüßel



In unserer Gesellschaft sind ein gutes Leben, eine sichere Arbeitsstelle, damit verbunden ein gutes Einkommen, ein Dach über dem Kopf, morgens gesund wach zu werden, Zufriedenheit, Erfolg und ein Leben in Frieden ein Segen.

Auch Reichtum wird oft mit Segen in Verbindung gebracht: Erntesegen, Geldsegen, Kindersegen oder Menschen, die mit einem Talent gesegnet sind.

Menschen können auch ein Segen sein. Ein Kompliment oder ein Lob können schon bewirken, dass man sich besser fühlt. Wertschätzung gibt Selbstbewusstsein und ein gutes Gefühl.

Auch ein ehrenamtliches Engagement kann ein Segen sein: Mithilfe bei der Tafel, Flüchtlingshilfe, Begleitung von Senioren in Alten- und Pflegeheimen, Krisenhelfer nach Unwetterkatastrophen, Hausaufgabenbetreuung in den OGATAS , um nur einige zu nennen. Ohne all dieses ehrenamtliche Engagement wäre unsere Gesellschaft um ein Vielfaches ärmer.

Gerne wird das Lied bei besonderen Gottesdiensten gesungen wie Tauf-, Trau- und Beerdigungsgottesdiensten.

Bei Beerdigungsgottesdiensten wünscht sich der Hinterbliebene, den Verstorbenen wiederzusehen und wünscht sich, dass Gott die Wege erneut zusammenführt: „...und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand…“. Die Bitte eröffnet den Weg in eine hoffnungsvolle Zukunft und spendet Trost.

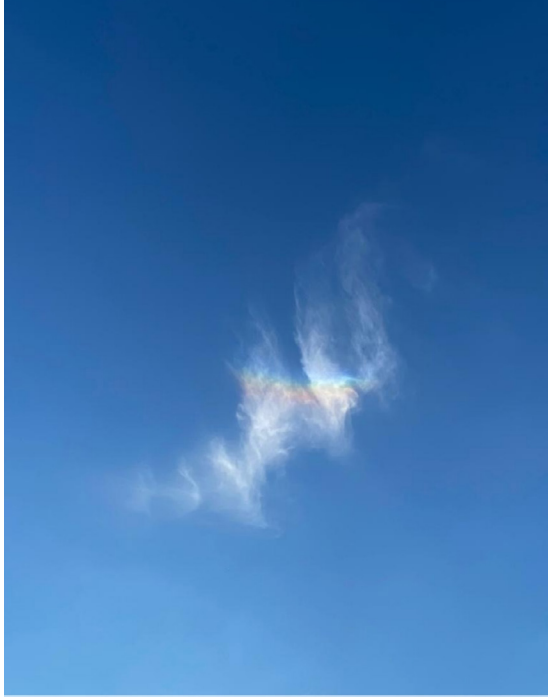


Foto: Brüßel

Für mich hat dieses Lied eine besondere Bedeutung. Wir haben diese Zeilen als Tauftext für unsere Jüngste gewählt, da die Zeilen dieses Liedes für uns alle guten Wünsche für ein gutes und erfülltes Leben beinhalten.

Tanja Brüßel

Mein Leben im Altenheim

Im Evangelischen Altenheim Wahlscheid leben 112 Bewohner bis an ihr Lebensende unter einem Dach zusammen. Viele von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, werden vermutlich Ihren letzten Lebensabschnitt auch in einem Altenheim verbringen. Grund genug, dass ich mein Leben in dieser Einrichtung auch etwas ausführlicher beschreibe.

1. Die große Umstellung

Mein Leben als Lehrer war bestimmt von Aufgeschlossenheit für die Schülerinnen und Schüler, ihre Probleme und Fragen. Gut verständliche Kommunikation und frischer Wind, besonders in den durchgeführten Lehrerfortbildungen, waren für mich unerlässlich. Diese Formen des menschlichen Miteinanders sind hier weitgehend fremd und ungebräuchlich. Meine Wohnbereichsleiterin erklärte mir, dass ich mit meinen bisher gelebten Umfangsformen die Menschen hier überfordern würde. Sie wolle mir aber helfen, unter den Hunderten eine Person zu finden, mit der ich wie bisher kommunizieren könne.

2. Die angenehmen Seiten des Heimlebens und Angebote

Die Heimleitung und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bestrebt, unser Leben so angenehm und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Vier Mahlzeiten am Tag, Medikamentenversorgung, Bett- und Leibwäscheversorgung im Heim, Friseur und Fußpflege sowie regelmäßige Getränkeversorgung werden ohne unser Zutun sichergestellt. Gymnastik-Übungen, Rätselveranstaltungen, Dia-

vorträge aus dem Bergischen Kreis und eine „Wochenschau“, in der Speiseplan und das Heim betreffende Vorgänge gemeinsam erörtert werden, wird regelmäßig angeboten. Hinzu kommen Rikscha-Fahrten, bei denen geschulte Fahrradfahrer Bewohner des Altenheims durch die Wahlscheider Gegend fahren. Nach der Corona-Epidemie werden auch wieder Tagesausflüge angeboten. Auch ein Begrüßungscafé für neue Heimbewohner ist wieder möglich.

Ostern, Pfingsten Weihnachten und Silvester mit Gottesdiensten und teilweise mit kleinen Geschenken sowie ein Frühlingsfest mit Kaffee und Kuchen, Unterhaltungsmusik und ähnlich die Karnevalsfeier mit eingeladener Karnevalsgesellschaft lassen das Leben im Heim immer wieder neu erblühen. Besonders bei freundlichem Wetter ist die Cafeteria mit vorgelagerten Blumenbeeten, das ein ehrenamtlicher Gärtner liebevoll angelegt hat, ein beliebter Platz für die Bewohner und ihre Besuche. Ich gehe dem Gärtner bei der Blumenpflege gerne zur Hand, obwohl ich das Gießwasser weitab von den Beeten aus einem Außenhahn herbeischleppen muss.

3. Einschränkungen…

…gibt es für fast blinde, sturzgefährdete und orientierungslose Bewohner. Sie dürfen das Heim nur in Begleitung von Angehörigen verlassen. Ähnlich eingeschränkte Menschen sind auf die Begleitung von Pflegekräften angewiesen. Zu später Stunde wird das Heim verschlossen; dann dürfen nur noch von Angehörigen abgeholte Insassen hinaus. Ähnliches gilt für frühe Morgenstunden. Für mich ist das Fehlen von WLAN ein ärgerlicher Mangel.

4. Die unterschiedliche Alltagsgestaltung der Menschen

Soeben habe ich meine Schreiberei unterbrochen, weil ich mich draußen am Empfang nochmals an die Öffnungszeiten der Cafeteria erinnern mochte: Dienstag – Sonntag 14:30 h – 18:15 h und an Feiertagen. Dazu gehe ich an mehreren offenstehenden Zimmertüren vorbei. Ich sehe dort viele ältere Menschen sitzen, die schlafen oder vor sich hindösen. Mir wird der Alltag dieser Menschen deutlich bewusst: Während auf der Sonnenterrasse ein munterer Gesprächskreis stattfindet oder auch in der Cafeteria viele Bewohner mit ihren Gästen die schönen Beete genießen, sitzen die eben Beobachteten einsam in ihren Zimmern. Mir wird klar, dass die Einsamen Zuwendung brauchen. Oder täusche ich mich dabei? Nein, ich denke, dass diese Menschen nicht einfach schlafen gelassen werden sollten. Denn nur dadurch könnten sie in ihrem persönlichen Erleben zu Abwechslung und Lebensfreude geführt werden. Es fällt mir auch schwer, mit den beiden unterschiedlichen Charakteren zu leben – mit denen, die schlafen und keinen Wert auf persönliche Kontakte legen und denen, die aufgeschlossen sind und denen Kontakt und Austausch viel bedeutet.

Rüdiger Goebel

„Möge die Straße uns zusammenführen …“

Die gerade in Deutschland so beliebten „Irischen Segenswünsche“ haben ihren Ursprung nicht allein in Irland. Die Segensformeln kommen aus dem keltischen Glauben, der vor allem, aber nicht nur, im gesamten angelsächsischen Raum sehr verbreitet war. Christen kennen Reisesegen aus dem Alten Testament. Die uralten Sprüche wurden von Generation zu Generation mündlich weitergegeben. Die „Urheber“ sind heute nicht mehr bekannt.

Ich mag die „Irischen Reisesegen“. Ich finde sie warm und ideenreich hinsichtlich all der möglichen Turbulenzen in einem menschlichen Leben. Sie berühren mich - im Gegensatz zu den meisten anderen hehren Sprüchen auf Postkarten -, weil sie anderen immer etwas Gutes wünschen. Gute Wünsche weitergeben, das, denke ich, tut jeder Mensch gern. „Möge die Straße…“ veranschaulicht gute Wünsche in einfachen Bildern aus Natur und Alltag. Es braucht keine Übersetzung – die Eindringlichkeit des Liedes lebt von den Bildern, die die Wünsche in uns erzeugen. Und die schlichte, eingängige Melodie macht das Ganze ‚rund‘.

Seit 2017 haben einige unserer evangelischen Landeskirchen ein gemeinsames Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch (EGplus) eingeführt. Darin ist unter der Nr. 37 „Möge die Straße uns zusammenführen…“ zu finden. Gründe für die Erstellung des Beihefts waren: Die Liedauswahl des EG erschien unvollständig. Es fehlten z.B. Lieder der sogenannten biografisch orientierten Segenshandlungen wie Einschulung, Geburtstage, Konfirmations- und Ehejubiläen. Außerdem sei der Wunsch in den Gemeinden nach neuen, einfachen Singformen gewachsen.

Es ist für mich ein Lied für den Abschied. Wenn eine gemeinsame Zeit zu Ende geht, für kurze oder längere Zeit - oder auch für immer. Es geht um gute Wünsche, die man einem lieben Menschen mit auf den Weg geben möchte. Für die Zeit der Trennung wünscht man, dass der Mensch in Sicherheit sein möge und alle Nöte und Schwierigkeiten gut übersteht, dass er vorwärts kommt, dass der Weg ein möglichst leichter, sicherer sein möge und dass Gottes Hand diesen Menschen beschützt. Und dann möge es den ersehnten Tag geben, an dem man sich wiedersieht. Von dieser Hoffnung lebt dieses Lied.

Ein ganz besonderes Gewicht bekam dieser Segenswunsch während

der Pandemie in der Zeit des Lockdowns. Viele Chöre produzierten damals digitale Versionen des Liedes, die über die sozialen Netzwerke eine besonders große Reichweite erlangten. Millionenfach wurde es heruntergeladen. Das Bedürfnis war offensichtlich sehr groß, denn es war für Viele so still geworden, so einsam und beängstigend. In dieser beklemmenden Zeit erhofften und ersehnten viele Menschen genau den Trost, den der Segenstext ausdrückt: Wir waren getrennt, mussten uns voneinander fernhalten – Kinder und Eltern – Kinder und Großeltern – Kranke, Alte, Sterbende und ihre Familien und Freunde. Und solange ein Umarmen nicht möglich ist – das ist die hoffnungsfrohe Bitte dieses Segenswunsches –, möge Gott seine Hand über uns und unsere Lieben halten, so dass wir nicht ganz allein sind … bis zu einem Wiedersehen!

Wie wichtig dieser Text - gesungen, gelesen oder gehört - während der Pandemie vor allem für die Menschen in den für Besucher geschlossenen Heimen und Krankenhäusern war, habe ich selbst sehr berührend erlebt: Ein Freund, ein alter Herr, hat seiner Frau, die schwer erkrankt und mit beginnender Demenz im Krankenhaus lag, dieses Lied täglich vor dem Schlafengehen durch das Telefon vorgesungen, um in ihr und auch in sich selbst die Hoffnung auf ein Wiedersehen aufrechtzuerhalten. Beide konnten daraus Kraft schöpfen. Sie hatten das Vertrauen, dass Gott sie auch durch diese einsame Lebensphase begleiten und sie wieder zusammenführen wird.

Das Leben hat uns Erwachsene gelehrt, dass nicht alles in unserem Leben aufgeht, nicht jede Versöhnung gelingt und nicht jeder Weg noch in diesem Leben wieder zusammenführt. Aber trotz dieses Wissens wird ein gläubiger Mensch (wie das o.g. alte Ehepaar), wenn er diesen Segen singt oder spricht oder hört, dennoch hoffen oder sogar fest darauf vertrauen, dass Gott auch ‚heil' machen wird, was offen bleibt in unserem irdischen Leben. Und dann wird es gut sein!

Wenn man dieses Vertrauen hat - welch eine Geschenk!

Brigitte Wulff

Foto: Krah

Foto: Krah

DER KLEINE GEDANKE

俳句

Ein Novembertag.
Zwischen dem Braun der Blätter
blitzt eine bunte Scherbe hervor.

Scheinwerfer im Nebel.
Auf der Landstraße
ein buntes Fahrrad.

Sommergedanken.
Ein Hauch von Sonnencreme
nimmt dem Herbst den Schrecken.

Vollmond.
Das kalte Leuchten
taucht die Nacht in Eleganz.

Haikus - die kürzesten Gedichte der Welt. Sie stammen aus Japan und sind immer Momentaufnahmen von kleinen Situationen mit oft überraschenden Wendungen. Obwohl sie so kurz sind, regen sie zum Nachdenken an. In jedem ‚Kontakt' ist ab sofort die Gelegenheit für alle Leserinnen und Leser, an diesen überraschenden, kleinen Gedanken teilhaben zu können.

Auszeitinsel für Eltern

Ein Kind zu haben ist wunderbar. Es aufwachsen zu sehen und auf seinem Lebensweg zu begleiten ist ein Geschenk und eine riesengroße Herausforderung zugleich. Zahnende Kleinkinder, sich verändernde Jugendliche – jede Phase hat ihre Höhen und Tiefen und erfordert viel Energie!

Hier kannst du diese Energie auftanken! Die Auszeitinsel bietet Zeit und Raum für Ruhe, Austausch, Achtsamkeit und Kreativität. In dem offenen Treff gibt es verschiedene Angebote, Denkimpulse, Kreativideen…

Gerne darfst du auch einfach nur vorbeikommen, um dich mit anderen auszutauschen oder dich zu entspannen.

Wenn du weitere Informationen benötigst, melde dich gern!

Ich freue mich auf dich!

Ada Krah

Montag, 20. November 2023
Montag, 11. Dezember 2023
Montag, 22. Januar 2024
Montag, 19. Februar 2024
Jeweils von 19:00 – 21:00 Uhr
Ich bitte um Anmeldung per Email: ada.krah@ekir.de

Hintergrundbild: pixabay.com

Unser neuer FSJler stellt sich vor:

Hallo, mein Name ist Henning.

Ich bin 18 Jahre alt und komme aus Heiligenhaus.

Meine Hobbys sind: mit Freunden treffen, mit meiner Hündin Bella spielen, Videospiele, Politik und Satire und im allgemeinen Geschichte.

Ich habe im August diesen Jahres als FSJler angefangen und freue mich jeden Tag helfen zu können und die Gemeinde zu Unterstützen.

Mich hat die Idee motiviert, Leuten zu helfen und dabei noch neue Fähigkeiten und Dinge zu lernen, da ich noch nicht sicher bin was ich in der Zukunft machen will.

Foto: privat

Foto: Brüßel

Herzliche Einladung zur

Adventswerkstatt

für Grundschulkinder

Wenn du Lust hast kreativ zu werden,
Weihnachtsdeko zu basteln und zu singen, dann
komm gerne in die

Evangelische Willkommenskirche in Overath.

(Kapellenstraße 17, 51491 Overath)

Wir treffen uns an folgenden Terminen:

01.12.2023 von 15:30 Uhr bis 17:00 Uhr

08.12.2023 von 15:30 Uhr bis 17:00 Uhr

15.12.2023 von 15:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Du kannst per Email angemeldet werden. Wir brauchen bitte folgende Angaben: Deinen Vor- und Nachnamen, dein Alter, deine Adresse, die Telefonnummer und die Emailadresse deiner Eltern. Hinweis: Eltern/ Erziehungsberechtigte melden Ihre Kinder bitte eigenständig an und lassen ihre Kinder bitte nicht von anderen Eltern anmelden.

Sende die Anmeldung an: ada.krah@ekir.de

Freundschaft

Wie oft geht man spazieren, ist an Orten, an denen man nicht jede Person kennt, vielleicht sogar gar keine. Und dann in der Schule, auf der Arbeit oder beim Spaziergang mit dem Hund. Überall trifft man Menschen, mit manchen versteht man sich gut und mit manchen eher weniger. Aber irgendwo hat man auch mal seinen Lieblingsmenschen kennengelernt. Man ist sich einfach über den Weg gelaufen, saß in der Schule nebeneinander oder ist vielleicht auch über andere Freunde zueinandergekommen. Sozusagen haben sich beide Straßen gekreuzt und sind an einer Stelle zusammengeführt worden. Es gibt immer jemanden, den man gerne in seinem Leben auf der Straße treffen und nie wieder verlieren möchte. Es muss nicht immer die große Liebe sein, sondern auch ein guter Freund oder eine gute Freundin. Es ist einfach die Person, die dein Leben schöner macht und ohne die du dir dein Leben nicht mehr vorstellen kannst. Vielleicht ist es gar kein Zufall, dass man diese Person trifft, vielleicht ist es von Gott genau so gewollt. Es ist ein Geschenk, diese Person kennenzulernen, das Leben mit dieser Person zu teilen und viele tolle Momente zusammen erleben zu dürfen. Auch wenn es mal einen Streit gibt, sich die Wege wieder trennen, irgendwann führen die Wege wieder zusammen. Es ist wie mit einer besten Freundin oder einem besten Freund: erst kennt man sich nicht, dann lernt man sich kennen, man versteht

Foto: Brüßel

sich immer besser, man erlebt so viele unfassbar tolle und unvergessliche Momente zusammen, sodass einem die Zeit praktisch unendlich scheint und man sich schwört, dass nichts und niemand einen jemals auseinanderbringen könnte und dann - ZACK, es ist vorbei, es gibt Streit und man wünscht sich im ersten Moment nur, man hätte die Person nie getroffen. Nach einiger Zeit merkt man, dass man sich tief im Innern nichts sehnlicher wünscht, als dieser Person wieder über den Weg zu laufen und dass alles wieder so ist wie früher. „Möge die Straße uns zusammenführen“. Und dann ist Gott dir nahe und hilft dir, dass genau das geschieht. Ihr trefft euch wieder, ihr versteht euch wieder und eure Wege haben sich erneut gekreuzt. Es gibt viele Arten davon, auf eurem Lebensweg mit jemandem zusammengeführt zu werden. Man trifft die Person, die alles verändert, man verliert sie und findet sie wieder.

Nika (16)

Trauer um Pfarrerin Martina Palm-Gerhards

Die Evangelische Kirchengemeinde Overath trauert um Pfarrerin Martina Palm-Gerhards. Sie starb im Alter von 59 Jahren nach längerer Erkrankung.

Superintendentin Almut van Niekerk schreibt in ihrem Nachruf auf unsere Kollegin: „Wir erinnern sie als begeisternde Predigerin, empathische Seelsorgerin, kluge Ratgeberin in allen Fragen der Gemeindeleitung und als pragmatische Baumeisterin der neuen Evangelischen Willkommenskirche."

Der Kirchenkreis und die Kirchengemeinde verabschiedete die Pfarrerin und Kollegin „in tiefer Trauer, großer Dankbarkeit und im Vertrauen auf Gottes Liebe über den Tod hinaus". Superintendentin van Niekerk: „Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie und allen, die ihr persönlich und beruflich sehr verbunden waren."

Martina Palm-Gerhards war seit dem Jahr 2014 Pfarrerin der Evangelischen Kirchengemeinde Overath; als Vertretungspfarrerin war sie dort sogar schon in den vorangegangenen zwei Jahren tätig. Zu dieser Zeit hatte die gebürtige Hamburgerin bereits einen spannenden Lebensweg beschritten: Nach dem Studium der Evangelischen Theologie in Bonn und Hamburg war sie Seelsorgerin in der Justizvollzugsanstalt Fuhlsbüttel, genannt „Santa Fu".

Zu ihren späteren Stationen gehörte die Leitung einer kirchlichen Beratungsstelle zum Thema Gewalt gegen Frauen. Als Referentin eines Frauenwerks in der Hansestadt war sie u.a. zuständig für die Koordination des Weltgebetstages. Schließlich wirkte sie sechs Jahre als Pastorin in einer ländlichen norddeutschen Gemeinde und rund drei Jahre als Pfarrerin der Schwedischen Lutherischen Kirche.

Martina Palm-Gerhards engagierte sich im besonderen Maß für den Bau der Evangelischen Willkommenskirche, dem im September 2021 eingeweihten Kirchneubau an der Overather Kapellenstraße.

Auch während der langen Zeit, in der sie nicht am Präsenzgeschehen der Gemeinde teilnehmen konnte, war sie in Presbyteriumssitzungen online dabei und hielt ihr wichtige Kontakte per Telefon.

Neben ihrem Gemeindepfarrdienst in Overath wirkte sie als Synodalbeauftragte des Kirchenkreises für Prädikantinnen und Prädikanten. Dafür hatte sich die Theologin extra auch zum Gottesdienst-Coach ausbilden lassen – um ihr Wissen und Können noch besser weitergeben zu können.

Die Trauerfeier für Pfarrerin Palm-Gerhards fand am Freitag, dem 14. Juli in der Evangelischen Willkommenskirche statt. Pfarrer i.R. Peter Gottke hielt den Gottesdienst, in dem wir unsere christliche Hoffnung geteilt haben, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Und so hatten auch persönliche Erinnerungen aus dem Presbyterium an die gemeinsame Zeit in Overath ihren Platz.

Unser neuer FSJler Henning Kefferpütz hat sich an die Zeit erinnert, als er Martina Palm-Gerhards im Gottesdienst der Grundschule in Heiligenhaus erlebt hat: „Ich hatte das Glück 2014/2015 als Grundschüler an Martinas Grundschulgottesdiensten teilhaben zu dürfen, sie war eine so energetische Person und ich werde nie vergessen, wie sie mit uns Kindern war. Wenn man bei ihr im Gottesdienst saß und es zu den Liedern kam, merkte man, wie viel Spaß sie an ihrem Beruf hatte. Sie hat immer mit voller Energie und lauter Stimme gesungen und hat manche Lieder den Leuten nähergebracht. Ich zum Beispiel kenne dank ihr mein liebstes Kirchenlied „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt" . Für mich war Martina Palm-Gerhards eine großartige Pfarrerin und ein großartiger Mensch noch dazu, leider verstarb sie vor meinem Start in das FSJ."

Pfarrer Karl-Ulrich Büscher,
Vorsitzender des Presbyteriums

Meine Teamerzeit

Mögen die Straße uns zusammenführen...

Wenn ich diese Worte höre, denke ich an meine Zeit als Teamerin in der Gemeinde, an die Konfifahrt und die gemeinsamen Abende in der Kirche. In meiner Zeit als Teamerin durfte ich die verschiedesten Menschen kennenlernen und mit ihnen gemeinsam Erlebnisse und Erfahrungen machen.

Ich durfte Menschen kennenlernen, die zu Freunden geworden sind. Wir kommen aus unterschiedlichen Schulen, doch unsere Wege haben uns in der Jugendarbeit zusammengeführt. Anders als in der Schule teilen wir hier eine besondere Sachen miteinander.

Möge die Straße uns zusammenführen erinnert mich an Konfifahrten, die ich als Teamerin begleiten durfte, an gemeinsame Tagesabschlüsse, an das Singen von diesen Zeilen, an Abende an denen Tränen geflossen und getrocknet wurden.

Diese Worte erinnern mich an eine ganz besondere und pägende Zeit in meinem Leben, eine Zeit, in der ich gelacht und geweint, getanzt und gespielt habe. Eine Zeit in der ich Erfahrungen sammeln und Freunde kennenlernen durfte. Eine Zeit in der ich über mich selbst hinaugewachsen bin und mich ein Stück selbst finden konnte.

Jetzt geht diese Zeit zu Ende, doch in meinem Herze und meinen Erinnerungen wird sie mmer einen besonderen Platz behalten. Und wer weiß vielleicht, eines Tages, Möge die Straße uns zusammenführen...

Lena Wagner

Foto: privat

Abschied von Karl-Ulrich Büscher

Liebe Gemeinde,

am 01.Februar 2024 werde ich in den Ruhestand gehen. 22 ½ Jahre war ich dann Pfarrer in der Overather Kirchengemeinde. Vielen Menschen bin ich in dieser Zeit begegnet und ich bin sehr dankbar für diese Jahre. Die Arbeit mit und für die Gemeinde hat mir immer viel Freude gemacht. Ich erinnere mich an den lange Zeit regelmäßigen Kindergottesdienst, der neu mit einem tollen Team aufgebaut wurde. Dazu Familientage und Freizeiten. Es gab Gemeindeworkshops, die Veränderungen brachten.

Wer mich kennt, weiß, wie wichtig mir besonders die Arbeit mit Jugendlichen war und ist. Daher legte ich immer viel Wert auf die Arbeit mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden – im wöchentlichen Unterricht und auf vielen Freizeiten und Wochenenden. Das alles wäre ohne eine gute Zusammenarbeit mit haupt- und ehrenamtlichen Kolleg:innen nicht möglich gewesen.

Wichtig auch: die Kontakte zu den Schulen und Kitas. Wir haben viele Gottesdienste miteinander gefeiert, es gab gute Gespräche mit Lehrer:innen und Erzieher:innen.

Vielfach gab es gute Gespräche bei Besuchen, die ich in all den Jahren in großer Zahl gemacht habe – anlässlich von Trauerfällen, Krankheit, Hochzeiten, Taufen oder Geburtstagen. So ist mit vielen Menschen eine große Vertrautheit entstanden.

Schon an meiner vorigen Stelle in Düsseldorf hatte ich gemerkt, dass für viele Menschen der Gottesdienst fremd geworden ist. Die Botschaft von der Liebe Gottes konnte in Familien- und Abendgottesdiensten in moderner Form verkündigt werden. Mit Sketchen, neuer Musik, gemeinsamem Essen und vielen Ideen entstand ein Team, das in wechselnder Besetzung viel Spaß an der Vorbereitung und Durchführung hatte und immer noch hat.

In unserer Gemeinde gab und gibt es ganz viele engagierte Menschen. Manche waren deutlich sichtbar, weil sie in einer Gruppe mitgearbeitet haben. Manche Arbeit geschah - nicht weniger wichtig! - ganz im Verborgenen. Ihnen allen möchte ich ein herzliches Dankeschön sagen. Danke an die Haupt- und Ehrenamtlichen, mit denen es eine tolle und vertrauensvolle Arbeit gab und immer noch gibt!

Natürlich war nicht immer alles leicht. Das lag zum einen an den baulichen Veränderungen, die aus finanziellen, demographischen und ökologischen Gründen nötig waren. Manche haben - oft mit harten Bandagen - um den Erhalt des Bestehenden gekämpft. Da blieben Verletzungen nicht aus, die leider bis heute nicht alle verheilt sind. Andere Konflikte hatten oft mit mangelnder Kommunikation, manche mit dem Thema Macht zu tun. Ich wünsche meiner Kirche, dass sie damit umzu-

gehen lernt und sensibler wird. Auch Corona und die Einschränkungen von persönlichen Kontakten und Gottesdiensten haben Spuren hinterlassen. Nur langsam wird die Kirche wieder voller.

Die Wiederbesetzung der Pfarrstelle ist die Chance auf einen Neubeginn. Wie schön, dass vieles jetzt schon mit der neuen Kirche neu und anders wird! Den Menschen, die daran beteiligt sind, wünsche ich Gottes Segen!

Ich wünsche der Gemeinde, dass wir (und ich bleibe ja hier wohnen und gehöre weiter mit dazu – wenn auch als Privatmensch) „Willkommenskirche“ leben und jeder sich gesehen weiß: Alt und Jung, Familie oder Einzelmensch.

Ich freue mich, wenn wir uns nicht aus den Augen verlieren.

Danken möchte ich besonders meiner Frau und meiner Familie, die vieles mitgetragen haben

Vielleicht sehen wir uns bei meiner Verabschiedung im Gottesdienst am 28. Januar 2024 um 10:30 Uhr.

Ihr Karl-Ulrich Büscher

Mach´s gut Lena!

In den vergangenen Monaten hast du uns im Rahmen deines FSJ begleitet. Wir sagen herzlich DANKE!!! Für deine freundliche Art, deine Hilfsbereitschaft, deine Zuverlässigkeit, deine Kreativität. Für dein großes Herz, das für alle in unseren Gruppen spürbar war. Nun führt dich die Straße ins Studium und wir wünschen dir Freude, wunderbare neue Erfahrungen und Begegnungen sowie Gottes Segen für den neuen Weg. Wir werden dich vermissen!

Ada Krah

Bild: pixabay

Abschied von Karl-Ulrich

22 Jahre mit Karl-Ulrich haben die Ev. Kirchengemeinde Overath geprägt. Kinder- und Jugendarbeit, seien es Konfi-Gruppen, Konfi-Wochenenden oder ökumenische Schulgottesdienste, waren ihm eine Herzensangelegenheit.

Er hatte innovative Ideen, junge Menschen anzusprechen und „Kirche“ neu zu denken. Seine Predigten waren gut verständlich und zeitgemäß formuliert. Er gab wertvolle neue Impulse wie besondere Adventsandachten, den Abendimpuls oder die Idee eines neuen, besonderen Gottesdienstes „Erfrischend“ in Zusammenarbeit mit Kollegin Palm-Gerhards. Ebenso war er in der Erwachsenenbildung aktiv, etwa mit Fahrten zum Karmeliterinnenkloster Mazille in Burgund.

Die Zusammenlegung der Friedens- und der Versöhnungskirche führte bei zahlreichen Gemeindemitgliedern zu Fragen, Zweifeln und teils auch zu Verlustängsten. Es war eine sehr schwierige Zeit, für alle. Viele Ängste haben sich in der Folgezeit durch Karl-Ulrichs engagiertes persönliches Planen und Handeln verflüchtigt, viele neue Ideen wurden entwickelt. Durch seine unermüdliche Kommunikation hatte er immer das „Große Ganze“ im Blick. Die Verabschiedung von Karl-Ulrich wollen wir zum Anlass nehmen, ihm zu danken und uns an viele schöne Projekte zu erinnern, zum Beispiel an die Entwicklung des Leitbildes von 2004 mit dem Bild des überlaufenden Brunnens, der das Wasser, als Sinnbild für Begeisterung, Leben und Energie, in die Welt trägt. Für den bevorstehenden Ruhestand wünschen wir ihm bestmögliche Gesundheit und weiterhin viel Elan und Freude. Und wir hoffen, dass wir uns auch in Zukunft bei Gottesdiensten o.ä. wiedersehen. Danke, Karl-Ulrich!

Karin Karrasch und Tanja Brüssel

Herzliche Einladung

ZU UNSEREN GOTTESDIENSTEN AN WEIHNACHTEN

24. DEZEMBER 14.00 UHR KLEINKINDER-GOTTESDIENST
24. DEZEMBER 15.00 UHR FAMILIEN-GOTTESDIENST
24. DEZEMBER 16.30 UHR CHRISTVESPER
24. DEZEMBER 18.00 UHR CHRISTVESPER

25. DEZEMBER 10.30 UHR GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL
26. DEZEMBER 10.30 UHR GOTTESDIENST

WIR WÜNSCHEN ALLEN MENSCHEN
EIN GESEGNETES WEIHNACHTSFEST

Offener Gemeindetreff

Donnerstags, 14.30 - 16.30 Uhr
im Gemeindezentrum Kapellenstraße
Leitung: Regina Zaeske

Der Offene Gemeindetreff trifft sich donnerstags von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Ob alt oder jung, ob groß oder klein, ob grau oder bunt: Jede und jeder ist in unserem Gemeindezentrum in der Kapellenstraße neben der Willkommenskirche herzlich willkommen.
Wir starten mit einem Impuls in der Kirche und sprechen anschließend bei Kaffee und Gebäck über Gott und die Welt.
Wir bieten auch einen Fahrdienst an.
Bitte melden Sie sich bei Regina Zaeske: Tel. 01590 8174733

Die Termine sind:

07. Dezember Adventsfeier

02. November	07. Dezember	01. Februar
09. November	14. Dezember	08. Februar
16. November	11. Januar	15. Februar
23. November	18. Januar	22. Februar
30. November	25. Januar	29. Februar

Foto: pixabay.com

07. DEZEMBER:

WIR GESTALTEN IN DER KIRCHE EINE

Adventsfeier

UNSERE SENIOR*INNEN ERWARTET EIN GESELLIGER NACHMITTAG VON 14.30 UHR BIS 16.30 UHR MIT WEIHNACHTLICHEM PROGRAMM. EINE PERSÖNLICHE EINLADUNG WIRD VERSCHICKT.

Ökumenische Adventsandachten

Zu drei ökumenischen Adventsandachten lädt die Evangelische Kirchengemeinde Overath zusammen mit dem katholischen Pfarrverband Overath ein. Gedanken, Geschichten und Musik werden jeweils verbunden.

Die Termine sind:
01. Dezember Willkommenskirche
08. Dezember St. Walburga
15. Dezember Willkommenskirche
Beginn ist jeweils um 18 Uhr.

Ewigkeitssonntag: Gottesdienst mit Totengedenken am 26. November um 10.30 Uhr

Sie fehlen mitten unter uns, die Menschen, die verstorben sind und von denen wir im vergangenen Kirchenjahr haben Abschied nehmen müssen. In diesem Gottesdienst denken wir noch einmal besonders an sie, nennen sie beim Namen und entzünden für jeden eine Kerze. Alle Trauernden möchten wir in unsere Mitte nehmen, möchten uns Gott anvertrauen, in dessen Ewigkeit wir unsere Verstorbenen glauben. Wir suchen Trost auch in der Feier des Abendmahls.

Liebe Gemeinde,
bitte merken Sie sich diesen Termin doch schon einmal in Ihrem Terminkalender vor

Sonntag, den 28. Januar 2024, 10.30 Uhr

Wir laden Sie ein zum Gottesdienst,
in dem wir Pfarrer Karl-Ulrich Büscher nach 22 Jahren aus seinem Dienst entpflichten und in den Ruhestand verabschieden werden.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie zahlreich kommen
und die Gelegenheit wahrnehmen, Pfarrer Karl-Ulrich Büscher auf diesem Weg zu begleiten, ihm für seinen Dienst zu danken oder ihm einfach ein paar persönliche Worte zu sagen.

Im Namen des Presbyteriums
Michael Dirksen, stellvertretender Vorsitzender

Gruppenangebote

Montag

Anonyme Alkoholiker 19.30 Uhr
Kontakt 01573 7739995

Gospelchor 19.30 - 21.30 Uhr
Kontakt Reiner Landgraf
02206 9179971 reinerlandgraf@web.de

Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige von demenziellerkrankten Menschen 16.30 Uhr, 4. Montag im Monat
Kontakt Frau Harbecke
02202 9368930

Dienstag

Eltern-Kind-Gruppe (0-3 Jahre)
9.30 - 11.00 Uhr
Kontakt Ada Krah 0157 53207138
ada.krah@ekir.de

Bauchtanz
19.45 Uhr
Kontakt Katrin Urhausen 02206 6085310

Mittwoch

Eltern-Kind-Gruppe (0-3 Jahre)
9.30 - 11.00 Uhr
Kontakt Ada Krah 0157 53207138
ada.krah@ekir.de

Skat-Runde
14.30 Uhr, 2. + 4. Mittwoch im Monat
Kontakt Waltraud Weck 02206 869686

Kreistanz und Meditation
19.00 - 20.30 Uhr, 2. und 4. Mittwoch im Monat
Kontakt Ingiza Uflacker 02206 3189

Mütter unter sich
15.00 Uhr, 1. Mittwoch im Monat
Kontakt Wiltrud Mayer 02204 7037497

Donnerstag

Ökumenisches Bibelgespräch
10.00 Uhr Kapellenstrasse/Heiligenhaus, mtl. **Kontakt** Karl-Ulrich Büscher

Offener Gemeindetreff
14.30 - 16.30 Uhr
Kontakt Regina Zaeske 01590 8174733

Offener Kinder- und Elterntreff (3-7 Jahre) 16:30 Uhr – 18:00 Uhr
Kontakt Ada Krah: 0157 53207138
ada.krah@ekir.de

Freitag

Offenes Singen
15.30 Uhr, ungerade KW
Kontakt Esther Muyrers 02206 863314

Wochenabschluss
18 - 18.30 Uhr,
Kontakt Angelika Büscher
angelika.buescher@ekir.de

Sonn- & Feiertagsgottesdienste

November

05.	10.30	*erfrischend mit Taufen	Editha Royek
12.	10.30	Gottesdienst	Karl-Ulrich Büscher
19.	18.00	Abendgottesdienst	ag-Team/Regina Zaeske
26.	10.30	**Ewigkeitssonntag** + Abendmahl	Royek/Büscher/Zaeske

Dezember

03.	10.30	*erfrischend mit Taufen	Karl-Ulrich Büscher
10.	10.30	Gottesdienst	Sup. i. R. Andrea Vogel
17.	18.00	Abendimpuls	ai-Team/Büscher
24.	14.00	Kleinkinder-Gottesdienst	Ada Krah
24.	15.00	Familien-Gottesdienst	Ada Krah/Karl-Ulrich Büscher
24.	16.30	Christvesper	Karl-Ulrich Büscher
24.	18.00	Christvesper	Editha Royek
25.	10.30	Gottesdienst + Abendmahl	Regina Zaeske
26.	10.30	Gottesdienst	Karl-Ulrich Büscher
31.	18.00	Altjahrsabend + Abendmahl	Karl-Ulrich Büscher

Januar

07.	10.30	*erfrischend mit Taufen	Editha Royek
14.	10.30	Konfi-Gottesdienst	Ada Krah/Editha Royek
21.	18.00	Abendgottesdienst	ag-Team/Regina Zaeske
28.	10.30	Verabschiedungsgottesdienst	Karl-Ulrich Büscher Jens Römmer-Collmann

Februar

04.	10.30	*erfrischend mit Taufen + Abendmahl	Editha Royek
11.	10.30	Gottesdienst	Regina Zaeske
18.	10.30	Gottesdienst	Editha Royek
25.	10.30	Gottesdienst + Abendmahl	Sup. i. R. Andrea Vogel

Freud´ und Leid

Es wurden getauft:
Baumgarten, Nico Joshua
Comodo, Carlo
Höller, Matheo
Jumpertz, Ben
Kanka, Luan Vito
Motzkus, Lanea Ellen
Schmitt-Sündram, Luke
Strünker, Alyssa
Süß, Mathilda
Wendler, Luisa

Es sind verstorben:
Adami, Martin
Beck, Karin
Becker, Hans Josef
Germeroth, Anne
Gober Stefan
Habermann, Ellen
Kohzer, Egon
Lecke, Hermann
Miksch, Brigitte
Palm-Gerhards, Martina
Schwibbert, Manfred
Weigelt, Gerhard
Wiese, Leo
Wollschläger, Hannelore

Es haben geheiratet:

Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.
(Johannes 11, 25)

Mitarbeitende

Gemeindebüro, Kapellenstrasse 17, 51491 Overath	02206 3466
Petra Uellendahl overath@ekir.de	
Pfarrer Karl-Ulrich Büscher, karl-ulrich.buescher@ekir.de	0163 1722059
Kapellenstr. 15, 51491 Overath	
Pfarrerin Editha Royek, editha.royek@ekir.de	0172 9023102
Mitarbeiterin i. d. Familien- Kinder- und Jugendarbeit	
Ada Krah ada.krah@ekir.de	0157 53207138
Diakonin Regina Zaeske regina.zaeske@ekir.de	01590 8174733
Küster: Holger Schneider holger.schneider@ekir.de	01573 6987489
Kirchenmusiker Reiner Landgraf	02206 9179971

Trauerbegleitung und Beratung

Sabine Fröhlich, trauerbegleitung-overath@web.de	02206 9191640

Besuchsdienst

Ingeborg Bowert, Regina Lutsch, Gertrud Rohrmus,
Brigitte Strauch, Waltraud Weck, Brunhilde Zahnert

Kontakt: Regina Zaeske	01590 8174733

Presbyterium

Pfarrer Karl-Ulrich Büscher (Vorsitzender)	s.o
Michael Dirksen, Königsberger Straße 19	02206 82679
Thomas Fielitz, Kreuzfahrerstr. 30	02206 919094
Susanne Huppertz, Siebenbürgenstr. 1a	02206 5680
Karin Karrasch, Voßwinkler Str. 5	02206 910481
Peter Schättgen, Schwimmbadstraße 3	02206 83425
Ute Strunk, An der Ringmauer 33b	02206 4294
Gerhard Wallmeroth, Franziskanerstr. 53	02206 82140
Regina Zaeske, Platanenweg 20	01590 8174733

Gemeinde- und Spendenkonto

IBAN DE72370626000001044010, VR-Bank Bergisch Gladbach
Falls gewünscht biite angeben: Verwendungszweck, „Spendenquittung“ + Absender

Ev. Kirche, Kapellenstr. 17, 51491 Overath

Deutsche Post
DIALOGPOST

Foto: Brüßel